

Modell-Lernstundentafel für die praktische Ausbildung Regel- und Anschluss-HF Sozialpädagogik ab Startklassen 2023

Eine Ideensammlung zur Umsetzung der praktischen Ausbildung

Das vorliegende Papier stützt sich auf den Rahmenlehrplan (RLP) 2021 des SBF¹ zur Ausbildung zum dipl. Sozialpädagogen HF / zur dipl. Sozialpädagogin HF vgl. <https://www.agogis.ch/hf>) und ergänzt und illustriert das Rahmenkonzept zur praktischen Ausbildung der HF Agogis (vgl. <https://www.agogis.ch/praxisinstitutionen-sp>).

Es soll den ausbildenden Praxisinstitutionen Ideen und Anregungen liefern, wie sie in ihren instituti-
onsinternen Praxisausbildungskonzepten das Erreichen der im RLP verlangten Kompetenzen in
den ebenfalls durch den RLP festgelegten 1'020 (Regel-HF) bzw. 480 (Anschluss-HF) angeleiteten
praktischen Lernstunden gewährleisten können.

1 Ausgangslage: Ziele der Ausbildung HF Sozialpädagogik

Das Ziel der Gesamtausbildung zum dipl. Sozialpädagogen HF / zur dipl. Sozialpädagogin HF ist die Befähigung zu kompetentem und professionellem Handeln (**Handlungskompetenz**). Dazu gehören das berufsrelevante theoretische Fachwissen, das eine adäquate Situationserfassung und Handlungsplanung ermöglicht (**Fachkompetenz**), Fertigkeiten und Methoden, die eine professionelle Handlungsausführung gewährleisten (**Methodenkompetenz**), sowie die Selbst- und Sozialkompetenzen (**personale und soziale Kompetenzen**) vgl. NQR². Der RLP listet in Kapitel 2 detailliert die Kompetenzbereiche der Sozialpädagogik und die damit in Verbindung stehenden, im Rahmen der HF-Ausbildung zu erlangenden Kompetenzen sowie die Schritte zu deren Erreichung im vollständigen Handlungszyklus (IPRE) auf. Kennzeichnend für den Ausbildungsabschluss auf HF-Stufe ist ein Kompetenzniveau, das von den Sozialpädagoginnen HF bzw. den Sozialpädagogen HF selbständige und bei Bedarf auch neue Problemlösungen in komplexen, sich verändernden Situationen mit hoher Eigenverantwortung erwartet. Das in einer spezifischen Situation exemplarisch Gelernte muss selbständig auf neue Situationen transferiert und angepasst werden können, neue Lösungen müssen entwickelt, umgesetzt, reflektiert und modifiziert werden können. Das zu erreichende Niveau entspricht der Stufe 6 im nationalen Qualifikationsrahmen der Berufsbildung. *«Die Berufsleute erkennen, analysieren und bewerten umfassende fachliche Aufgaben, **Problemstellungen und Prozesse in einem erweiterten Arbeitskontext. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderung gekennzeichnet**»* (vgl. NQR).

In der praktischen Ausbildung lernen die Studierenden ihre eigenen Handlungs- und Erklärungsmuster kennen. Ihr theoretisches Wissen aus der Schule wird mit der Realität der Praxis konfrontiert. Die Studierenden differenzieren durch angeleitetes und reflektiertes Handeln ihr theoretisches Wissen und übertragen es auf neue Situationen. Die praktische Ausbildung umfasst also insbesondere die Anwendung, die Umsetzung, die Erweiterung und den Transfer auf neue Situationen der an der Schule und in der Praxis erworbenen Kompetenzen. Dadurch entwickeln die Studierenden im beruflichen Alltag nach und nach ihre Berufsidentität.

¹ SBF: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

² NQR: Nationaler Qualifikationsrahmen CH der Berufsbildung – Raster Handlungskompetenzen

2 Umsetzungshilfe für die Praxis: Lernsettings und Modell-Lernstundentafel

Das vorliegende Papier ist als Unterstützung für die Praxis gedacht und kann zur Ideenanstrengung genutzt werden.

3 Modell-Lernstundentafel

Im Folgenden wird eine Modell-Lernstundentafel dargestellt, wie sie z.B. in einem internen Praxisausbildungskonzept (allerdings angepasst auf die eigene Institution und damit sicher auch umfangsmässig reduziert) verwendet werden könnte. Die im RLP definierten Kompetenzbereiche werden mit Lernzielen konkretisiert. Es wird angegeben, für welche Ausbildungsphase sich die Lernziele eignen könnten (Spalte Phase). Jede Ausbildungsphase ist in Blöcke unterteilt (vgl. Ausbildungsprogramm).

Bei der Umsetzung auf die eigene Praxisinstitution muss beachtet werden, dass

- die Lernziele (hier nur grob und als unvollständige Ideensammlung dargestellt) auf die jeweilige konkrete Ausbildungsinstitution und die dort vorhandenen Lernfelder angepasst werden müssen.
- sich das zu erlangende Kompetenzniveau im Verlauf der Ausbildung steigern muss. Während es in der 1. Ausbildungsphase* noch meist um „kennen“ und „umsetzen mit Anleitung“ geht, muss es in der 2. Ausbildungsphase** um das „selbständige“ Planen und Durchführen von professionellem Handeln und das Transferieren des Gelernten auf neue, auch ungewohnte Situationen gehen.
- die Richtwerte für die Lernstunden nur als grobe Empfehlungen dienen können.
- die Angaben zur Ausbildungsphase je nach Ausbildungsinstitution anzupassen sind.

4 Lernsettings und Gefässe für die angeleiteten praktischen Lernstunden (Training und Transfer)

Als klassisches Ausbildungsgefäss sind vor allem die regelmässigen Besprechungen zu Anleitung, Reflexion und Auswertung zwischen PA und der/dem Studierenden bekannt. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von anderen Lernsettings in der praktischen Ausbildung. Dabei ist als Grundsatz zu beachten: die aufgeführten Gefässe stellen nicht per se Lernsettings dar (z.B. Sitzungen). Um Lernprozesse zu ermöglichen, muss das Erlebte (zumindest exemplarisch) von den PA mit den Studierenden auf der Metaebene thematisiert und ausgewertet werden.

Mögliche weitere Lernsettings für die praktische Ausbildung sind z.B.:

- Angeleitetes Arbeitstraining: Der/die Studierende führt Arbeitseinheiten aufgrund eines vorbesprochenen Auftrags der/des PA (oder durch PA delegierte Personen) durch (mit oder ohne Anwesenheit der/des PA) und wertet diese anschliessend mit der/dem PA aus.
- Gemeinsames Arbeiten mit anderen Teammitgliedern oder PA mit anschliessender Auswertung
- Arbeiten unter Beobachtung durch PA (als „Schatten“) mit anschliessender Auswertung
- Arbeitstraining unter Einsatz von Video und anschliessender Auswertung
- Selbständiges Erarbeiten von gezielten Settings für Klienten/Klientinnen im Auftrag von PA oder durch delegierte Personen
- Durchführen von Bezugspersonengesprächen mit anschliessender Auswertung

- Durchführen von Gesprächen mit Systempartnern/-partnerinnen mit anschliessender Auswertung (Helfersystem, Klientensystem)
- Übergabegespräche bei Dienstantritt bzw. Dienstübergabe mit anschliessender Auswertung
- Fallbesprechungen mit anschliessender Auswertung
- Teamsupervisionen mit anschliessender Auswertung
- Sitzungen auf verschiedenen Stufen der Organisation wie Team, Abteilung, Gesamtorganisation mit anschliessender Auswertung
- institutionsinternes SP-Forum mit anschliessender Auswertung
- schulische Lerninhalte an Teamsitzungen vorstellen
- Interne Weiterbildungen
- Mitarbeit in institutionsinternen oder -übergreifenden Arbeits- und Projektgruppen mit anschliessender Auswertung
- etc.

*1. Ausbildungsphase:

- Regel-HF: erstes Studienjahr und erste Hälfte zweites Studienjahr
- Anschluss-HF: erstes Studienjahr

** 2. Ausbildungsphase:

- Regel-HF: zweite Hälfte zweites Studienjahr und drittes Studienjahr
- Anschluss-HF: zweites Studienjahr

Agogis Leitung HF, überarbeitet Mai 2023

Modell-Lernstundentafel HF Sozialpädagogik Anschluss-HF

Kontext Schule: Beschreibung und Terminierung der Module siehe Lehrplan und Ausbildungsprogramm

Kompetenzbereich 1: gemeinsame Planung und Entwicklung der sozialpädagogischen Arbeit			
1.1 Lebenswelten der begleiteten Person wahrnehmen 1.2 Unterstützungsbedarf partizipativ bestimmen und entwickeln 1.3 Ziele und Massnahmen gemeinsam mit der begleiteten Person oder Gruppe planen und umsetzen 1.4 Mit dem familiären und sozialen Umfeld zusammenarbeiten			
Ziele		Phase Block	Kontext Schule
Kompetenzbereich	Fachkompetenz (Beispiele)		
1.1	Beobachtetes Verhalten aufgrund theoretischer Kenntnisse deuten, interpretieren sowie den Unterstützungsbedarf der begleiteten Person partizipativ bestimmen und entwickeln	1.1/2.1 1.3 2.1	KP2 / KS2 MB1 / MS1 MS2
1.1	Geeignete Analysemethoden zur Erfassung der Lebenswelt, Ressourcen, Bezugssysteme etc. der begleiteten Person kennen und daraus entsprechende Ziele und Massnahmen ableiten können	1.1/2.1 1.1/1.3	KP2/KS2 MB1 / MS1
1.1	Aspekte von Alter, (Trans)Gender, Kultur, Sozialisation erkennen und in der Analyse der Situation von begleiteten Personen berücksichtigen können	1.1 2.2	ME1 MU1/DI4
1.3	Gruppendynamische Prozesse erkennen und analysieren können	1.1	GR2
1.4	Kenntnisse des systemischen Denkens und Handelns mit der eigenen Tätigkeit verknüpfen können	1.1	HL2/HS2
1.4	Verschiedene Methoden der Gesprächsführung kennen und anwenden	1.2/2.2	BK3/GS3
1.1-1.4	Diversitätsansätze im Umgang mit den begleiteten Personen und ihrem Umfeld berücksichtigen	2.2	DI4

Kompetenzbereich	Methodenkompetenz (Beispiele)		
1.1	Geeignete Methoden zur Unterstützung der begleiteten Person anwenden können (z.B. lösungsorientierte Gesprächsführung, personenzentrierte Gesprächsführung, UK, basale Stimulation)	1.2/1.3	BK3/MS1
1.2	Sozialpädagogische Unterstützungsmassnahmen aus der Bestandesaufnahme (Analyse) in Kooperation mit der begleiteten Person, den systemrelevanten Fach- und Bezugspersonen bestimmen und entwickeln	1.1/2.1	KP2/KS2
1.3	Ziele in Kooperation mit der begleiteten Person entwickeln und die entsprechenden Massnahmen planen und umsetzen	1.1/2.1	KP2/KS2
1.3	Interventionen in Gruppen mit geeigneten Methoden in Kooperation mit den Beteiligten planen und durchführen	1.1/2.1 1.1	KP2/KS2 GR2
1.4	Angehörige und Bezugspersonen der begleiteten Personen in geeigneter Form in den Betreuungsalltag miteinbeziehen	1.1/2.1 2.1	KP2/KS2 ZU5/ZS5
1.4	Bezugspersonengespräche, Angehörigengespräche, Fallbesprechungen unter dem Einsatz von geeigneten Methoden durchführen	1.2 2.1/2.2	BK3 ZS5/GS3
Kompetenzbereich	Selbst- und Sozialkompetenz (Beispiele)		
1.1 /1.2	Das eigene Vorgehen bei der Erfassung des Unterstützungsbedarfs, der Planung und Durchführung geeigneter Massnahmen in Kooperation mit der betreuten Person kritisch reflektieren	1.1/2.1	KP2
1.2-1.4	Mit Kritik und Konflikten angemessen umgehen können	1.2 *	BK3
1.2-1.4	Feedback geben und nehmen können	1.2 *	BK3
1.2-1.4	Den eigenen Kommunikationsstil und dessen Wirkungen in Gesprächen erkennen und anpassen können.	1.2	BK3
1.2-1.4	Vielfalt und Diversität als Chance sehen; diversitätsbewusst in der Begleitung ihrer Klientel handeln	2.2	DI4
1.2-1.4	Sich gegen Diskriminierung positionieren und fachlich Stellung beziehen können	2.2	DI4

Kompetenzbereich 2: Begleitung und Unterstützung in Alltags- und Übergangssituationen			
2.1 Beziehung zur begleiteten Person aufbauen und gestalten 2.2 Selbstwirksamkeit der begleiteten Person stärken und ihre Selbstbestimmung fördern 2.3 Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unterstützen 2.4 Umfeld und Rahmenbedingungen bedürfnisorientiert gestalten 2.5 Gruppensituationen gestalten und Mitwirkung stärken 2.6 Begleitete Menschen im Alltag bedürfnisgerecht unterstützen 2.7 Menschen in Übergangs- und Krisensituationen begleiten			
Ziele		Phase Block	Kontext Schule
Kompetenzbereich	Fachkompetenz (Beispiele)		
2.1	Methoden zur Beziehungsgestaltung kennen	1.2	BK3
2.2	Konzepte zur Förderung der Selbstbestimmung kennen (z.B. Empowerment, Normalisierungsprinzip, Partizipation).	1.1	HL2 / HS2
2.2/2.3	Wichtige gesetzliche Grundlagen zur Selbstbestimmung und Teilhabe ihrer Klientel kennen	1.2/2.1 2.2	BE4/EH4 RE6
2.3/2.4	Das Konzept der Sozialraumorientierung im Alltag mit den begleiteten Personen im Blickfeld haben	1.2/2.2	HL2/MU1
2.5	Gruppendynamische Kenntnisse darlegen können		
2.6	Spezielle Teilkonzepte der Betreuung kennen (z.B. Konzepte für Sexualpädagogik, zur Gewaltprävention, zur Gesundheitsförderung, zur Prävention von Suchtverhalten etc.).	1.2 2.2	AS2 PR2
2.7	Kritische Lebensphasen und Ereignisse bei den begleiteten Personen wahrnehmen	1.1/2.3	ME1/KI3
2.7	Methoden zur Erfassung von Krisen und zur Planung von Kriseninterventionen kennen	2.3	KI3
Kompetenzbereich	Methodenkompetenz (Beispiele)		
2.2/2.3	Klientel mit geeigneten Methoden in ihrer Selbstwirksamkeit stärken und ihre Selbstbestimmung unterstützen können	1.1 2.1	HL2/HS2 PR2
2.4	Klientel in ihren sozialen Kontakten unterstützen	1.1	GR2
2.3/2.4	Freizeitaktivitäten und Kontakte zum Umfeld der begleiteten Personen unter Einbezug der begleiteten Person unterstützen und fördern	1.2 2.2	AS2 MU1
2.3/2.4	Freizeit- und Bildungsangebote im Umfeld für und mit Klientel erschliessen	1.2	AS2
2.4	Klientel im Umgang mit (sozialen) Medien unterstützen und begleiten	1.2	AS2

2.5	Lager, Feste, Ausflüge etc. unter Einbezug der Klientel planen, durchführen und auswerten können.	1.2	AS2
2.5	Gruppenaktivitäten / Gruppensitzungen mit geeigneten Methoden partizipativ planen und durchführen	1.2	GR2 / BK3
2.5	Gruppendynamische Prozesse begleiten und unterstützen	1.2	GR2
2.6	Tagesstruktur bedürfnisgerecht und analog der Vorgaben planen und umsetzen	1.2	AS2
2.6	Freiräume und Selbstbestimmung innerhalb der festgelegten Tagesstruktur betreuten Personen ermöglichen	1.2	AS2
2.7	Übergangssituationen von betreuten Personen bewusst, vorausschauend und in Kooperation mit den betreuten Personen gestalten	1.2	AS2
2.7	Betreute Personen in Krisen begleiten und unterstützen	2.2/2.3	MU1/KI3
Kompetenzbereich	Selbst- und Sozialkompetenz (Beispiel)		
2.1	Beziehungspflege mit und zu Klientel gestalten können: Vertrauen aufbauen, mit Aspekten wie Nähe-Distanz, Macht-Ohnmacht umgehen	1.2	BK3
2.1	Eigene Rolle im Umgang mit der Beziehungsgestaltung erkennen und einhalten können; Modellfunktion erkennen und wahrnehmen	1.2	BK3
2.2/2.3	Das eigene berufliche Handeln im Hinblick auf Verbesserung der sozialen Teilhabe und auf die Verwirklichung grösstmöglicher Selbstbestimmung der betreuten Personen reflektieren können	1.1	HL2/HS2

Kompetenzbereich 3: Entwicklung der eigenen Berufsidentität			
3.1 Mit herausfordernden und sich verändernden Situationen umgehen			
3.2 Berufsrolle wahrnehmen und reflektieren			
Ziele		Phase Block	Kontext Schule
Kompetenzbereich	Fachkompetenz (Beispiele)		
3.1	Die wichtigsten Aspekte zu Themen des Gesundheitsschutzes in Bezug auf die eigenen Berufsrisiken kennen	1.2/2.1	RB4/ PR2
3.1	Herausfordernde, belastende Situationen erkennen und einschätzen	1.2/2.3	RB4/KI3
3.2	Berufsethische Grundlagen kennen und deren Grundsätze benennen können	2.1	EH4
3.2	Die eigene Berufsrolle, ihre Funktion und Grenzen kennen	1.2/2.1	BE4/EH4
3.2	Fachsprache adäquat anwenden können	1-2	*

Kompetenzbereich	Methodenkompetenz (Beispiele)		
3.1	Methoden im Umgang mit herausfordernden und belastenden Situationen nutzen und in herausfordernden Situationen geeignete Massnahmen einleiten	1.2	RB4
3.1	Elemente wie Intervention, Supervision, Praxisberatung nutzen und den persönlichen Gewinn daraus im Umgang mit belastenden und herausfordernden Situationen erkennen	2.2 1-2	GS3 ASV
3.1	In schwierigen Betreuungssituationen (z.B. Gewaltsituationen, Krisensituationen wie Todesfälle in der sozialen Umgebung) angemessen reagieren können (z.B. Deeskalation, Trauerbegleitung, Orientierung entwickeln und anbieten)	1.2 2.3	BK3 KI3
3.2	Nach berufsethischen Grundsätzen handeln können	1.2/2.1	BE4 / EH4
3.2	Mit Spannungen und Dilemmasituationen angemessen umgehen können	1.2/2.1	BE4/EH4
Kompetenzbereich	Selbst- und Sozialkompetenz (Beispiele)		
3.1	Das eigene Menschenbild, Normen und Werte sowie das ethische Grundverständnis reflektieren	2.1	EH4
3.1	Die eigenen Stärken und Grenzen in Bezug auf die Berufsrolle kennen und professionell damit umgehen	1.2 1-2	RB4 *
3.2	Die eigene Haltung sowie das Verhalten im beruflichen, gesellschaftlichen und politischen Kontext reflektieren	1.2 2.2	BE4 GP4
3.2	In neuen, komplexen Situationen auf berufsethische Grundsätze zurückgreifen und berufliches Handeln begründen können	2.1 1-2	EH4 *
3.2	Kurz und klar für Dritte formulieren können, was die Arbeit von Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen ausmacht	1.1/2.1	BE4/ZU5

Kompetenzbereich 4: Prozessanalyse und -dokumentation 4.1 Sozialpädagogische Prozesse und Handlungen analysieren und anpassen 4.2 Prozesse dokumentieren und Berichte verfassen			
Ziele		Phase Block	Kontext Schule
Kompetenzbereich	Fachkompetenz (Beispiele)		
4.1	Verschiedene Modelle zur Analyse von sozialpädagogischen Prozessen und Handlungen kennen	1.1 1.2	KP2 GR2
4.2	Verschiedene Dokumentationsformen zur Erfassung von Begleitprozessen, Verfassen von Berichten, etc. kennen	1.12.1	KP2/KS3
4.2	Datenschutzbestimmungen kennen und anwenden	1.2/2.1	KP2/KS2
4.2	Sozialpädagogische Prozesse in Kooperation mit den Beteiligten evaluieren	1.2/2.1	KP2/KS3
Kompetenzbereich	Methodenkompetenz (Beispiele)		
4.1	Sozialpädagogische Interventionen planen, durchführen und evaluieren können	1.1/2.1	KP2/KS2
4.1	Mit Informationen gemäss Vorgaben umgehen können (Einhalten des Datenschutzes, Aktenführung etc.).	1.1/2.1 2.2	KP2/KS2 RE6
4.1/4.2	Sicherstellen einer adressatengerechten Fallführung	1.1/2.1	KP2/KS2
4.2	Sozialpädagogische Prozesse/Interventionen in geeigneter Form dokumentieren	1.1/2.1	KP2 / KS2
4.2	Administrative Aufgaben erledigen können (Aktenführung, Berichte und Protokolle schreiben, Journal führen, zugeweilte Ressorts selbständige wahrnehmen).	1.1/2.1 1.1	KP2/KS2 AL6
Kompetenzbereich	Selbst- und Sozialkompetenz (Beispiele)		
4.2	Den begleiteten Prozess im Hinblick auf die eigenen Kompetenzen und Beiträge überprüfen	1.2/2.1	KP2/KS2
4.2	Die eigene Arbeitsorganisation darlegen und reflektieren können.	1.1	AL6
4.2	Kooperativ und partizipativ Prozesse analysieren und anpassen können	1.2/2.1	KP2/KS2

Kompetenzbereich 5: Arbeit im professionellen Umfeld			
5.1 Im Team zusammenarbeiten			
5.2 Mit anderen Fachpersonen und -stellen kooperieren			
5.3 Netzwerke aufbauen und pflegen			
Ziele		Phase Block	Kontext Schule
Kompetenzbereich	Fachkompetenz (Beispiele)		
5.1	Modelle der Teamarbeit kennen	2.1	ZU5
5.1	Methoden zur Gestaltung und Leitung von Teamsitzungen kennen und anwenden	2.1	ZU5
5.1	Teamprozesse analysieren und die eigene Rolle im Team wahrnehmen können	2.1	ZU5
5.2	Methoden zur Erfassung des Hilfesystems kennen	2.1	ZU5
5.3	Wissen, wie berufliche Netzwerke erweitert und gepflegt werden können	2.1	ZU5
Kompetenzbereich	Methodenkompetenz (Beispiele)		
5.1	Teamsitzungen mitgestalten und leiten	2.1	ZU5
5.2	Das relevante Umfeld, die entsprechenden Fachpersonen- und -stellen der eigenen Organisation für die interdisziplinäre Zusammenarbeit pflegen	2.1	ZU5
5.2	Den Kooperationsbedarf mit anderen Fachpersonen- und Fachstellen erkennen und die Zusammenarbeit organisieren und planen können	2.1	ZU5
5.2	Methoden zur Analyse und Lösung von Konflikten in der Zusammenarbeit kennen und anwenden	1.2/2.1	BK3/ZU5
5.1/5.2/5.3	Verschiedene Methoden der Gesprächsführung anwenden	1.2/2.2	BK3/GS3
Kompetenzbereich	Selbst- und Sozialkompetenz (Beispiele)		
5.1	Klare, wertschätzende und transparente sowie rollenbewusste Kommunikation üben und reflektieren	1.2/2.2	BK3/GS3
5.1	Beiträge zu einer gelingenden Teamarbeit leisten und diese reflektieren	2.1	ZU5
5.1/5.2	Persönliche Anteile an Konflikten erkennen, reflektieren und eigenes Verhalten anpassen können	1.2	BK3
5.1/5.2	Einen konstruktiven Umgang mit Konflikten finden	1.2/2.2	BK3/GS3
5.2	Reflektieren der eigenen Berufsrolle in der Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen und Fachstellen	2.1	ZU5
5.1-5.3	Fachlich fundierte Argumente und Standpunkte einbringen können	1-2	*
5.1-5.3	Konstruktive Lösungsmöglichkeiten in Konflikten entwickeln können	1-2	*

Kompetenzbereich 6: Weiterentwickeln des Berufsfelds 6.1 Die eigene Tätigkeit in einen gesellschaftspolitischen Zusammenhang stellen 6.2 Innovative Konzepte und Vorgehensweisen für das eigene Arbeitsfeld erarbeiten und umsetzen 6.3 Interessen des Berufsfeld vertreten			
Ziele		Phase Block	Kontext Schule
Kompetenzbereich	Fachkompetenz (Beispiele)		
6.1	Die aktuellen sozial- und gesellschaftspolitischen Themen im Umfeld des Arbeitsfelds kennen	2.2	GP4
6.1	Für das Berufsfeld relevante gesetzliche Bestimmungen und sozialpolitische Entwicklungen kennen (z.B. IV, Sozialhilfegesetz etc.).	2.2	GP4 / RE6
6.1	Relevante Entwicklungen und Trends für die Weiterentwicklung oder Anpassung des eigenen Arbeitsfelds erkennen und sich damit auseinandersetzen	1.3 2.2	SO6 GP4
6.2	Kreativitätsmethoden zur Findung von Lösungen und innovativen Vorgehensweisen im Arbeitsfeld nutzen	2.3	QD4
6.2	Methoden und Instrumente zur Entwicklung von Konzepten kennen	1.3	SO6
6.3	Die Öffentlichkeitsarbeit der eigenen Organisation und den eigenen Anteil daran erkennen	1.3	SO6
Kompetenzbereich	Methodenkompetenz (Beispiele)		
6.1	Relevante rechtliche Bestimmungen einhalten	2.2	RE6
6.2	Bestehende (Teil)Konzepte aktualisieren und oder neue/innovative Konzepte in Kooperation entwickeln	1.3/2.3	SO6/QI6
6.3	Sich an Massnahmen der Öffentlichkeitsarbeit beteiligen	1.3	SO6
6.3	Die Interessen des Berufsfeldes in der Öffentlichkeit vertreten	1.2/1.3	BE4/SO6
Kompetenzbereich	Selbst- und Sozialkompetenz (Beispiele)		
6.1	Den eigenen Auftrag und die Rolle im System reflektieren	2.1	ZU5
6.1	Zu gesellschaftspolitischen Themen fachlich Stellung beziehen können	2.2	GP4
6.2	Kreative Handlungsmöglichkeiten für ihre persönliche und fachliche Entwicklung nutzen	2.3	QD4
6.3	Für das eigene Berufsfeld einstehen	1.2/2.2	BE4/GP4

Kompetenzbereich 7: Beteiligung an der Entwicklung der Organisation /Institution			
7.1 Führungsaufgaben und -verantwortung übernehmen			
7.2 Qualität entwickeln und sicherstellen			
7.3 Interne und externe Kommunikation entwickeln und sicherstellen			
7.4 Projekte entwickeln und leiten			
Ziele	Fachkompetenz (Beispiele)	Phase Block	Kontext Schule
Kompetenzbereich	Fachkompetenz (Beispiele)		
7.1	Verschiedene Führungskonzepte und -instrumente kennen	2.2	FA6
7.1	Prinzipien einer Non-Profit-Organisation verstehen und kennen	1.3	SO6
7.2	Methoden zur Qualitätsentwicklung kennen und anwenden	2.3/2.1	QI6
7.3	Diverse Mittel/Methoden zur Gestaltung der internen und externen Kommunikation kennen	1.3	SO6
7.4	Methoden des Projektmanagements kennen	1.3	PM6
Kompetenzbereich	Methodenkompetenz (Beispiele)		
7.1	Sich mit dem Führungsverständnis und dem Leitbild der eigenen Organisation auseinandersetzen	1.3/2.2	SO6/FA6
7.1	Delegierte Führungsaufgaben übernehmen; planen durchführen und auswerten	2.2	FA6
7.2	Interne Vorgaben des Qualitätsmanagements einhalten und garantieren	2.3	QI6
7.2	Qualitätsstandards überprüfen und Qualitätskontrollen durchführen	2.3	QI6
7.3	Bewusster Umgang mit interner und externer Kommunikation pflegen und dazu geeignete Methoden anwenden	1.2/1.3	BK3/2.2
7.4	Projekte entwickeln, planen, durchführen und evaluieren	1.3	PM6
Kompetenzbereich	Selbst- und Sozialkompetenz (Beispiele)		
7.1	Ein Führungsverständnis entwickeln und die eigenen Führungskompetenzen reflektieren	2.2	FA6
7.3	Den eigenen Kommunikationsstil reflektieren und anpassen können	1.3	BK3
7.4	Die Zusammenarbeit in Projekten kooperativ/partizipativ gestalten können	1.3	PM6
7.3	In Krisen und Notfallsituationen adäquat reagieren und kommunizieren können	2.3	KI3

*diese Ziele werden laufend und in verschiedenen Modulen im Unterricht bearbeitet